Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

71 (21.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624551

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 71. Elsfleth, Donnerstag, den 21. Juni. 1900.

Die Beisetzung des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter.

Oldenburg, 19. Juni. Eine derartige Menschenmenge wie gestern und heute sah unsere Residenz seit Jahren nicht, insbesondere in Bezug auf die Fürsten und sonstigen höheren Persönlichkeiten, welche im Laufe des Sonntags und ganz besonders gestern und heute früh hier eintrafen. Als Letzter erschien mittelst Extrazuges Se. Maj. der Kaiser um ca. 9½ Uhr. Schon lange vor 9 Uhr strömten von allen Plätzen des Großherzogthums, nebst vielen Besuchern aus Bremen 2c., welche aus Anlaß der Beisetzungsfeier herbeigeeilt waren, die Bewohner den Feststraßen zu, welche von Seiten der Stadt, auf besonderen Wunsch, nur sehr einfach geschmückt waren, wogegen die Bürger Oldenburgs in Ausschmückung der Häuser mit Trauerembleme auf das Großartigste wetteiferten. Schon von 9 Uhr an stand auf der ganzen langen Strecke vom Schloß über den Marktplatz, Theaterwall, Heiligengeiststraße bis zum Mausoleum auf beiden Seiten eine dichtgedrängte Menschenmenge, welche nach Zehntausenden zählen mochte, jede kleine Erhöhung war ausgenutzt, alle Fenster bis zum Dach hinauf besetzt. Photographen hatten sich passend erscheinende Fenster an verschiedenen Plätzen ausgesucht, um Theile des Zuges festzuhalten für die Mitwelt, was sehr zu wünschen wäre, denn für den Spalier bildenden Theilnehmer und dergleichen war es fast unmöglich, das sich bietende Bild festzuhalten und eine Schilderung davon zu entwerfen. Als um 10 Uhr die Glocken vom Lambertithurm ertönten und der Leichenkondukt sich in Bewegung setzte, wurde es unter den Zuschauern stille und sie lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die breit freigehaltene Straße, welche zunächst von Hof- und Hülfswagen belebt wurde, welche die hohen und höchsten Herrschaften zurückbringen sollten. Der Singverein war schon vorher zum Kirchhof passirt. Kurz vor dem Erscheinen der Führer des Zuges fuhren in zwei Wagen die Großherzogin und Herzogin Charlotte nebst Hofdamen zum Mausoleum, sowie auch der Hofmarschall mit Begleitung.

Eine militairische Trauerparade, zunächst Dragoner, dann Artillerie mit Geschützen und Infanterie, sämmtlich mit einem Musikchor an der Spitze, welche Choräle 2c. spielten, eröffneten den Zug, worauf der Trauerzug in der vorgeschriebenen Ordnung folgte. Auf dem Sarge befand sich die Krone und andere Insignien und erregte erst der Leichenwagen mit dem Sarge, sowie die zunächst folgenden Fürstlichkeiten, voran Kaiser Wilhelm, der Großherzog Friedrich August und der Herzog Alexander von Oldenburg (Letzterer als Vertreter des Kaisers von Rußland), nebst den übrigen Fürsten resp. Vertretern derselben, in ihren theils recht malerischen Uniformen das größte Interesse.

Wahrhaft ergreifend war das Bild dieses Leichenbegängnisses! Stundenlang vorher durchzogen in fast lautloser Stille die Kriegervereine, Turnvereine, sämmtliche Schulen der Stadt Oldenburg, Schützenbund, Arbeiter-Bildungsvereine, Innungen, Gesangvereine, katholischer Gesellenverein, auswärtige Vereine, Verein Postalia, Eisenbahn-Wohlthätigkeitsverein und alle die zur Spalierbildung in Aussicht genommen waren, die Straßen der trauernden Stadt.

Die ganze Straßenlinie über Theaterwall, Heiligengeiststraße bis zum Gertrudenkirchhof war mit hochstämmigen bis zur Krone abgeholzten jungen Tannenbäumen eingefaßt, die mit Guirlanden verbunden waren. Der Straßenweg war mit gelbem Sande bestreut. Auch die an den betreffenden Straßen liegenden und viele sonstige Häuser der Stadt waren mit schwarzen Stoffen wirkungsvoll drapiert. Besonders fielen das Casino und die Gebäude am Markt durch ihre wirkungsvolle Decoration auf. Ueberall dieselbe Trauer äußerlich und innerlich über den Heimgang des verstorbenen Großherzogs.

An der Linde des Friedhofes waren die Mitglieder des Oldenburger Gesangvereins aufgestellt, welche mit den herrlichen Liedern „Es ist bestimmt in Gottes Rath" und „Jesus meine Zuversicht" von Bach dem Entschlafenen das Geleit in das Mausoleum gaben. Hier wurde vom Kirchenchor der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" gesungen und nach einer vortrefflichen Rede des Geh. Oberhofpredigers Hansen und Gebet war der feierliche Traueract beendet. Möge unserem geliebten allverehrten verstorbenen Landesfürsten die Erde leicht sein.

Der ganze Trauerzug nahm etwa ¾ Stunden in Anspruch, jedoch wich das Publikum nicht vom Platze und erst nachdem die nach Beendigung der Trauerfeier von der Infanterie und Artillerie abgegebenen Salven und Kanonenschüsse verklungen waren und die ersten Hofwagen zurückkamen, kam auch wieder Leben in die Zuschauermenge, welche theils zum Schlosse, zum großen Theile aber zur Bahn eilte, um der Abfahrt des Kaisers beizuwohnen, welche um ca. 11.30 Uhr erfolgte. Jetzt erst wurde von den vielen Fremden die Stadt durchströmt und die bis dahin theils noch nicht gesehenen Ausschmückungen der Häuser und Schaufenster bewundert sowie auch die Pflege des Körpers besorgt und waren viele Wirthschaften nicht im Stande, dem Ansturm prompt genügen zu können. Jetzt noch einige Tagesstunden und die meisten Fremden werden Abschied von der Residenz genommen haben, ebenfalls wird in Kurzem Ruhe eingekehrt sein in der Stadt, sowie besonders in der Großherzoglichen Familie. Wünschen wir dem Hochseligen eine sanfte Ruhestätte und schließen mit dem Wunsche, daß der Höchste dem Großherzog und der Großherzogin nebst deren ganzen Hause stets mit seinem reichen Segen nahe sein möge zum Heile des ganzen Oldenburger, wie des deutschen Vaterlandes. (J.-Z.)

Eine Ansprache des Großherzogs.

Oldenburg, 20. Juni. Der Großherzog versammelte nach kurz vorher ergangener Ansage gestern Mittag um 1½ Uhr im großen Saale des alten Palais die Staatsbeamten der ersten 5 Rangclassen, etwa 200, unter Führung der Minister um sich und hielt ihnen eine durch Umfang und Ton gleich sehr einnehmende Ansprache, die bei ihrem programmatischen Charakter die größte Beachtung verdient. Sie lautete ungefähr folgendermaßen:

„Meine Herren! Ihnen ist ein gütiger und gnädiger Herr gestorben, und Sie haben viel an ihm verloren. Ich möchte Ihnen zunächst dazu meine allerinnigste Theilnahme aussprechen. Nachdem ich soeben drüben der Höflichkeit genügt habe, ist es mir ein Bedürfniß, unter Sie zu treten, die ich hier als die Beamten des Landes versammelt habe. Ich habe während meiner Dienstzeit mehrere Regierungswechsel durchgemacht und kenne das Empfinden, das man dabei hat. So glaube ich, daß auch Sie jetzt ein gewisses dumpfes Gefühl haben. Meine Herren, dieses Gefühl möchte ich Ihnen nehmen und Ihnen sagen, wie ich meine Stellung auffasse. Ich betrachte mich als den Ersten, meinen Oldenburgern zu dienen, und bitte Sie, daß Sie mit mir für das Volk arbeiten und ich mit Ihnen, denn die Beamten sind des Publikums wegen da und nicht umgekehrt. Ich habe größtes Vertrauen zu meinen Beamten und bitte Sie um ein gleiches. Meine Herren, ich möchte noch eins besonders sagen, ich liebe ein offenes Wort, und bitte Sie, mit mir zu sprechen, wie Sie denken, selbst wenn es mir unangenehm ist; ob ich dann immer so handeln werde, ist allerdings etwas anderes; ich kann nicht eines jeden Wunsch befriedigen, aber ich möchte doch alle hören. Die Beamten sollen mit dem Publikum leben und ihm näher treten; sie kennen deßhalb seine Wünsche am besten. Meine Herren, ich werde nun in der nächsten Zeit viel im Lande herumkommen. Ich werde mich sehr freuen, wenn die Leute zu mir kommen; ich bin ein Freund von einem Kranz oder einer Blume, ich wünsche aber nicht besondere Empfänge und Festlichkeiten; denn erstens

---

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(6. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Doctor Glennie fuhr in dem Briefe fort: „Wie lange kennst du Herrn Broughton, wann und wo hast du zuerst seine Bekanntschaft gemacht, und besitzt er irgend welche besonderen Charakter-Eigenthümlichkeiten, die einem Manne, der Umgang mit ihm pflegen muß, einen Anhalt gewähren würden? Du würdest mich dir sehr verpflichten, wenn du mir alles, was jemals hierüber zu deiner Kenntniß gelangt ist, mittheilen wolltest. Die Sache ist von größtem Interesse für mich und triftige Gründe veranlassen mich zu diesen Nachforschungen."

Noch einmal wurde Doctor Glennie im Schreiben unterbrochen. Er hörte die Klingel an der Hausthür läuten und gleich darauf vernahm er den Schall von Fußtritten auf der Treppe. An der Wand des Zimmers, welches seine Schwester bewohnte, war eine Vorrichtung angebracht, die mit der Glocke an der Hausthür in Verbindung stand und sie sogleich erkennen ließ, ob Jemand Einlaß begehrte. Schwester Letty bewegte sich immer sehr leicht und leise durch das Haus und war besonders dann, wenn sie Doctor Glennie in seinem Studierzimmer beschäftigt wußte, darauf bedacht, ihn nicht durch das leiseste Geräusch zu stören. Es waren eines Mannes Schritte, welche er auf der Treppe vernahm, und er lehnte sich in seinen Stuhl zurück, den Ankömmling zu erwarten.

Die Thür ward geöffnet und Schwester Letty erschien allein.

„Wer ist es, Letty?" fragte Doctor Glennie. „Ein Freund?"

„Ja", erwiederte sie, an der Thür, die sie hinter sich geschlossen hielt, stehen bleibend; „es ist Ru Wentworth. Er mochte nicht hereinkommen, ehe er wußte, ob du ihn empfangen wolltest."

„Gewiß will ich ihn empfangen", sagte Doctor Glennie mit heiterem Lächeln; „laß ihn ein."

„Er hat dir etwas Wichtiges zu sagen."

„Um so mehr Grund für mich, ihn sogleich zu sehen", sagte der Doctor gut gelaunt.

Seine Schwester näherte sich ihm langsam. „Du wirst freundlich gegen ihn sein, Richard, nicht wahr?"

„Freundlich gegen ihn! Natürlich werde ich das sein; ich werde ihn nicht essen." Und dann erhob Dr. Glennie drohend seinen Finger gegen sie. „O, Schwester Letty, Schwester Letty! Sicherlich existiert eine Verschwörung zwischen dir und dem jungen Manne draußen, welcher nun noch eine oder zwei Minuten länger warten muß — sehr unhöflich von uns, Letty! — weil ich dir gute Nachricht mitzutheilen habe."

„Betrifft es unsere Alice, Richard?"

„Ja, unsere Alice. Ich beabsichtige, ihr heute Abend noch, bevor ich zur Ruhe gehe, zu schreiben und sie sofort nach Hause kommen zu lassen." Schwester Lettys Gesicht strahlte vor Freude und der Doctor fuhr fort: „Unser theures Kind wird vor Ablauf der Woche hier sein, und ich bin nicht Willens, mich wieder von ihr zu trennen, bis —" und er nahm eine kummervolle Miene an, „bis ich durch eine erfolgreiche Verschwörung, sie mir zu rauben, dazu gezwungen werde. Sorge dafür, daß alles zum Empfange unseres Lieblings bereit ist. Fülle ihr Zimmer mit Blumen. Und nun lasse um des Himmels willen den jungen Mann, mit dem du dich verschworen hast, herein."

Siebentes Capitel.

In dem kurzen Zeitraume, der ihm bis zum Eintritte Ru Wentworths blieb, ging Doctor Glennie mit sich zu Rathe. Er hatte seiner Schwester gegenüber eine Fröhlichkeit gezeigt, von der sein Herz nichts wußte; denn obgleich das Glück seiner Tochter sein höchster Wunsch war, konnte er sich doch nur schwer dazu entschließen, zu Gunsten eines andern auf sie zu verzichten, und er ahnte, was den jungen Mann heute zu ihm führte.

Landesbibliothek Oldenburg

schickt sich das nicht im Trauerjahr, und dann wünsche ich auch nicht, daß dafür Ausgaben gemacht werden; wenn ich aber z. B. Blumen erhalte, dann freue ich mich. Meine Herren, ich kann keine lange Rede halten, und was ich hier sage, ist auch keine Rede, sondern nur eine Gefühlsäußerung. Wenn Sie von hier nach Hause zurückkehren, jeder in seinen Kreis, in seine Thätigkeit, dann, bitte, sprechen Sie es überall aus, was ich hier gesagt habe. Ich konnte Ihnen allen die Hand nicht geben, hatte aber doch das Bedürfniß, zu Ihnen allen zu sprechen."

———

Rundschau.

* Deutschland. Der Bundesrath wird nur noch einige Sitzungen abhalten und dann gleich den Parlamenten ebenfalls in die Ferien gehen. Im Reichsamt des Innern wird gearbeitet an dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz, das übrigens bis jetzt den Bundesrath noch nicht passirt hat. Die Fertigstellung dieses Entwurfs wird lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß der Bundesrath erst bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst in der Lage sein wird, dazu Stellung zu nehmen. Voraussichtlich wird dann auch der Bundesrath erst Beschluß fassen über die Vorschläge der Commission für Arbeiterstatistik betr. die Regelung der Arbeitsruhe im Gastwirths- und Schankgewerbe.

* Die Mehrzahl der preußischen Minister wird schon im Juli den Sommerurlaub antreten. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich nach dem Bade Ragaz in der Schweiz zu begeben.

* Als Senatspräsidenten für die beiden außerbayrischen Senate des am 1. October 1900 zu errichtenden Reichsmilitairgerichts sind der Abtheilungschef im preußischen Kriegsministerium, wirklicher Geheimer Rath Dr. Weiffenbach und der Justitiar des Reichsmarineamts, Geheimer Admiralitätsrath Dr. Herz, in Aussicht genommen. Als muthmaßlicher Senatspräsident des bayrischen Senats wird der bayrische General-Auditeur Ritter v. Koopmann genannt.

* Rußland. Der russische Reichsrath, dem es jetzt oblag, über die finnländische Wehrpflichtvorlage — zur Zeit die wichtigste Streitfrage zwischen Rußland und Finnland — sein Gutachten abzugeben, hat die Behandlung dieser Frage bis zur Herbstsession verschoben. Die Herren in Petersburg fangen an einzusehen, welch eine Suppe ihnen der Kriegsminister nebst Anhang eingebrockt haben.

* Balkanstaaten. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll demnächst eine öffentliche Subscription, an deren Spitze der Sultan mit vorläufig 2 500 000 Frank steht, für die Muselmanen aller Länder veranstaltet werden, behufs Sammlung für den Bau einer Bahnlinie Damaskus—Mekka. Man erwartet, daß auf diese Weise mindestens 90 bis 100 Millionen zusammenkommen werden.

* Italien. In Pontafel wurde ein Italiener unter dem Verdacht eines gegen König Humbert beabsichtigten anarchistischen Attentats verhaftet.

* Ministerpräsident Polloux theilte überraschenderweise am Montag der Kammer mit, das Cabinett habe dem König seine Entlassung eingereicht; der König habe sich die Entschließung über das Entlassungsgesuch vorbehalten. Die Geschäfte würden von den Ministern vorläufig weitergeführt. Auf Vorschlag Polloux' vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

* Frankreich. Die Kammer hat mit 294 gegen 249 Stimmen beschlossen, eine Interpellation über den vom Kriegsminister vorgenommenen Personenwechsel auf einen Monat zu vertagen.

* Der Pariser Gemeinderath erhielt auf sein an den Marineminister gerichtetes Gesuch, er möge dem Oberst Marchand („Helden von Faschoda") gestatten, dem ihm zu Ehren vom Gemeinderath beabsichtigten Empfange beizuwohnen, die Antwort, die Regierung halte es für unthunlich, Officieren im activen Dienste die Theilnahme an einer Kundgebung zu gestatten, welche einen politischen Charakter trage.

* Amerika. In Philadelphia begann am 19. d. M. die National-Convention der republikanischen Partei. Von den Republikanern wird einmüthig die Candidatur Mac Kinleys für die Präsidentschaft und Roseveld's für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt. In dem Wahlprogramm wird betont werden, daß alle 1896 gemachten Versprechungen der Republikaner gehalten worden seien. Der das Finanzwesen betreffende Theil des Programms ist noch nicht festgestellt.

* Afrika. Im Hinterlande von Marokko ist der französische Oberst Bertrand in Iglt mit einer Truppenabtheilung eingerückt und hat von dem Land im Namen Frankreichs Besitz ergriffen.

* Der sudanesische Häuptling Samory, der nach Ujole (in Französisch-Congo) gebracht wurde, ist an einer Lungenentzündung gestorben.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 20. Juni. In dem hohen Alter von 80 Jahren noch den anvertrauten Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen zu können, ist gewiß nur wenigen beschieden. Einer der Wenigen ist unser Stadtdiener, Herr D. Bädecker, welcher heute seinen 80. Geburtstag feierte.

* **Brake,** 18. Juni. Heute fand die erste Wahl zur neu gegründeten Oldenburgischen Handelskammer statt. Die Zahl der Wahlberechtigten aus dem Amtsbezirke Brake beträgt für die 1. Abtheilung (Wähler mit einem Einkommen aus dem Gewerbe von 7500 M. und mehr) 10, die der übrigen Wähler 104. Jede Abtheilung hatte zwei Vertreter zu wählen. In der 1. Abtheilung wurden gewählt: Herr Consul F. Groß-Brake und Herr H. O. Thyen-Brake. In der 2. Abtheilung wurden gewählt: Herr Consul C. Becker-Brake und Herr Droguist H. G. Frerichs-Brake; als Ersatzmänner die Herren C. Hansing-Rodenkirchen, zwischen den Herren v. Gösseln-Ovelgönne und G. Fuhrken-Strohausen hat noch eine Stichwahl stattzufinden.

* **Oldenburg.** Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten ereignete sich ein Vorfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Als die von der Nadorsterstraße zurückkehrende Dragoner-Eskorte im Galopp die Heiligengeiststraße hinunterstürmte und auf den Heiligengeistwall einbiegen wollte, kamen daselbst vier Cavalleristen mit ihren Pferden zu Fall. Zwei der Thiere stürmten weiter, konnten jedoch alsbald ergriffen und zum Stehen gebracht werden. Die Reiter wie Pferde schienen ohne erheblichen Schaden davongekommen zu sein. Der aufregende Vorfall — Pferde und Reiter lagen einen Augenblick wirr durcheinander — setzte die in unmittelbarer Nähe dichtgedrängt stehenden Menschenmassen in nicht geringen Schrecken. Der Entschlossenheit einiger thatkräftiger Männer ist es zu danken, daß kein weiteres Unheil angerichtet worden ist. (O. N.)

* **Petersfehn,** 18. Juni. Beim Einwohner H. wurde am Sonnabend Nachmittag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Während die Einwohner vom Hause abwesend waren, stieg der Dieb durch das Fenster, erbrach ein Pult und stahl daraus etwa 20 M. und ein neues Rasirmesser. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Jever,** 19. Juni. Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 223 Stück Hornvieh, 103 Schafe und Lämmer und ca. 200 Schweine. Der Handel auf dem Schaf- und Viehmarkt war mittelmäßig. Die erschienenen auswärtigen Händler suchten namentlich hochtragende Kühe zu kaufen, und hielten sich die gezahlten Preise auf mittelmäßiger Höhe. Junge, hochtragende, reichlich mittelschwere Kühe erzielten 355 Mark, do. schwere Kühe bis 450 Mk. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut. Reichlich vier Wochen alte Ferkel guter Qualität kosteten 10,50 bis 12 Mk., geringere Qualitäten resp. jüngere Thiere waren entsprechend billiger.

* **Visbeck,** 19. Juni. Gestern Nachmittag um etwa 5 Uhr ist auf Stüvemühle bei Endel das Wohnhaus nebst Stallungen des Mühlenpächters Langfermann ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in einem kleinen als Schweinestall dienenden Anbau und verbreitete sich dann rasch auf das Wohnhaus und das angrenzende Stallgebäude. Die beiden Mühlen, Wasser- und Windmühle, sowie die Brodbäckerei, wurden nicht vom Feuer ergriffen. Da nicht gleich genügend Hülfskräfte zur Stelle waren, konnten nur das Vieh und wenige Möbelstücke gerettet werden. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, wird jedoch gedeckt durch Versicherung bei der „Emsteker Gegenseitigkeit".

———

Vermischtes.

— Berlin. Der Record in dem Preiskegeln in der Unionsbrauerei, bei dem bekanntlich als erster Preis eine Villa ausgesetzt ist, ist jetzt 83 „Holz". Diesen hohen Wurf machte Herr Jackson-Berlin. Er schob mit 10 Kugeln drei Sieben, eine Acht und sechs Neunen. Herr Jackson ist ein echter Sportsman: Kegler, Turner, Schwimmer, Ruderer, Radler. Seit einigen Wochen hat er auf der Kegelbahn fleißig trainirt, er ließ nicht nach, bis ihm der große Wurf gelang. — Die drei Extrapreise der vierten Serie gewannen drei Berliner Herren: Jackson mit 83, B. Schulze mit 80 und Bellin mit 79 Holz, je 100 Mark. Für die Zeit bis zum 30. Juni werden in der fünften Serie der Extrapreise wieder die drei höchsten Würfe mit 100 Mk. ausgezahlt. Bis jetzt haben Anwartschaft darauf die Herren Köhler mit 77 und Voges-Hannover mit 76 Holz. Die höchsten Würfe überhaupt machten bis jetzt die Herren 1) Jackson-Berlin mit 83, 2) Echternach-Hattingen (Westfalen) mit 81, 3) Westphahl-Berlin mit 81, 4) B. Schulze-Berlin mit 80 Holz. Darauf folgt eine Menge Würfe mit 79 Holz. Der Schluß des Preiskegelns ist am 24. Juli.

— Swinemünde. Der neue Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist hier angekommen und wird seine erste Reise von Hamburg nach Newyork nunmehr fahrplanmäßig am 5. Juli antreten.

— Mainz. Zur Gutenbergfeier haben sich schon zahlreiche namhafte Gäste bei der Bürgermeisterei angemeldet, darunter der Großherzog und das gesammte hessische Ministerium. Als Vertreter der Reichsregierung kommt Geh. Regierungsrath Wendt, der Director der Reichsdruckerei, hierher, als Delegirte von Frankreich Mademoiselle Pellechet, die Bibliothekarin der Pariser

---

„Sie hätten sie mir wenigstens noch zwei oder drei Jahre überlassen können", dachte er; „sie ist fast noch ein Kind."

Ru Wentworth trat ein, zaghaft und schüchtern, und einen Augenblick nahm der boshafte Wunsch von dem Doctor Besitz, nichts zu thun, um ihm aus der Verlegenheit zu helfen; aber seine edlere Natur siegte sogleich über die ungroßmüthige Regung, und die Hand gegen seinen Gast ausstreckend, sagte er, aber noch in etwas zurückhaltendem Tone:

„Guten Abend, Herr Wentworth."

Rus Herz sank ein wenig. In der letzten Zeit hatte Alices Vater ihn immer beim Vornamen genannt, und diese kleinen Unterschiede sind sehr wichtig für einen Liebenden.

„Guten Abend, Herr Doctor", antwortete Ru; und nachdem er sich auf Doctor Glennies Aufforderung hin gesetzt hatte, drehte er seinen Hut, den er mit hereingebracht, verlegen hin und her, ohne den Muth zu finden, aufzusehen und sein Anliegen vorzubringen. Er bemerkte in dieser Gemüthsverfassung nicht, daß der Mann, der sein Schicksal in seinen Händen hielt, ihn aufmerksam betrachtete. Der Doctor war sehr ernst geworden; alle kleinlichen Bedenken waren von ihm gewichen und ein herzlicher Ausdruck trat in seine Augen, während er sie auf das Gesicht Ru Wentworths gerichtet hielt und in seinem Innern erwog, ob er ihm Glück und Leben seines Kindes anvertrauen dürfe.

In diesem günstigen Augenblicke erhob der junge Mann den Kopf, und der wohlwollende Blick, dem er begegnete, gab ihm Muth und Hoffnung.

„Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu sprechen, Herr Doctor", sagte er, noch immer befangen.

„Ja, Ru."

Der junge Mann zuckte zusammen. Ru! Obgleich es Abend war, füllte Sonnenschein das Zimmer, weil es in seinem Herzen hell geworden war.

„Wegen Alice, Ihrer Tochter, Herr Doctor. Vielleicht haben Sie bemerkt, vielleicht ist es Ihnen nicht verborgen geblieben, daß ich — ich —"

„Fahren Sie fort, Ru!"

„Daß ich Miß Glennie liebe!" Lautlose Stille herrschte im Zimmer nach diesen kühn gesprochenen Worten; Ru Wentworth saß da, als habe er eine Mine angezündet und warte auf die Explosion. Doch nichts dergleichen geschah, und als er endlich aufschaute, sah er denselben gütigen Blick auf sich gerichtet, welcher ihm schon einmal Hoffnung gegeben hatte.

„Sie lieben meine Tochter, Ru. Das ist es, was Sie mir zu sagen wünschten?"

„Ja, Herr Doctor, und noch etwas mehr."

„Lassen Sie mich hören."

„Mir ist plötzlich ein großes Glück zu theil geworden!"

„Das freut mich aufrichtig. Und welcher Art ist dieses Glück?"

„Ich habe Ihnen zuweilen von einem Onkel in Japan, meinem Pathen, erzählt —"

„Ich erinnere mich."

„Ich sah ihn nur einmal, als ich ein kleiner Knabe war; er faßte eine Neigung zu mir, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, wenn es nicht um meiner Mutter willen war, welche damals noch lebte. Sie war seine einzige Schwester und unzertrennlich von ihm gewesen, als sie noch Kinder waren. Ich hoffe, ich langweile Sie nicht, Herr Doctor?"

„Ich nehme das größte Interesse an dem, was Sie sagen, Ru."

„Sie sind sehr freundlich! Als mein Onkel ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren war, ward er von einer leidenschaftlichen Liebe ergriffen."

„Ein sehr natürlicher Zustand, Ru."

„Es schlug jedoch nicht zu seinem Glücke aus, Herr Doctor. Seiner Verbindung mit der Dame traten Schwierigkeiten entgegen — ich weiß nicht mehr, welcher Art, aber an ihm lag nicht die Schuld — und sie wurden getrennt. Es brach meinem Onkel fast das Herz — ich wundere mich nicht darüber — und er

Landesbibliothek Oldenburg

Nationalbibliothek und Henry Omont, Conservator an derselben Bibliothek, als Vertreter der Ver. Staaten von Amerika Prof. Hunt vom College in New Jersey. Ferner haben bis jetzt 13 Vertreter deutscher und ausländischer Städte und 7 Vertreter deutscher Hochschulen ihr Erscheinen zugesagt.

— Konitz. Wieder festgenommen sind die beiden, vor einigen Wochen aus dem Graudenzer Zuchthause ausgebrochenen Sträflinge Wierczock und Kuß. Sonntag Abend sind sie in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

— Oberammergau. Am Sonntag Morgen ist Bürgermeister Lang — der bekannte Darsteller des Christus bei den früheren Passionsspielen — an den Folgen einer Operation gestorben.

— Antwerpen. Anfangs voriger Woche hat hier wieder einmal ein 48 Stunden-Wettfahren stattgefunden, an dem sich 17 Radfahrer betheiligten. Man hatte zwar diesmal den Wettbewerbern die Erlaubniß ertheilt, sich ganz nach Bedürfniß auszuruhen und man hatte ferner auch zahlreiche Personen angestellt, welche die Radfahrer fortwährend mit Milch, Caffee, starker Bouillon aus Liebigs Fleischextrakt, Beefsteaks u. s. w. erquickten, aber trotzdem war das Schauspiel noch immer peinlich genug und es wurde geradezu widerlich in der letzten Stunde. Die meisten der alsdann noch Mitfahrenden konnten sich vor Müdigkeit kaum mehr auf dem Rade halten und einmal stürzten nicht weniger als fünf Radfahrer zu gleicher Zeit zu Boden, wobei sich einer nicht unerheblich am Auge verletzte. Sieger blieb bei diesem internationalen Wettstreite der Belgier M. Kerff, der insgesammt 996 Kilometer zurücklegte, dann folgten Müller mit 991, Reynal mit 990, Fischer mit 987 Kilometer u. s. w. bis herunter zu dem Belgier C. Kerff, der es nur bis 290 Kilometer brachte.

— Der „Almanach des Kladderadatsch 1900" bringt unter dem Titel „Lyrische Klänge" das nachstehende hübsche Gedicht:

Das Tropon.

Laßt ein Lied mich heute singen,
Ja, ein Lied im höh'ren Ton,
Doctor Finkler möcht ich's bringen,
Der uns schenkte das Tropon.

Schweigt mir jetzo von Nutrose,
Eucasin und gar Pepton,
Wie verweht von Windeshofe
Sind sie alle durch Tropon!

Wem verblaßt der Jugend Rose,
Der griff sonst zu Fleisch, dem rohn
Oder auch nach Somatose —
Jetzt verlangt er nach Tropon.

Wenn zu schmal Eulaliens Wangen,
Wenn zu gelb der kleine Kohn,
Ist Tropon nur ihr Verlangen
Ja, Tropon, Tropon, Tropon.

Der nervöse Virtuose,
Wie der Herrscher auf dem Thron,
Dem das Muskelfleisch zu lose,
Alles, alles nimmt Tropon!

Der Gelehrte, der beschaulich
Nächte lang gegrübelt schon,
Und dem schließlich etwas flaulich,
Schluckt sein Löffelchen Tropon.

Dem Soldaten — schwer zu nähren
Mit dem kargen Kriegerlohn —
Backt, die Steuern nicht zu mehren,
Sein Kommisbrod mit Tropon.

Großmama, bei Wochenbetten
Hergeholt vom Schwiegersohn,
Giebt der Tochter und dem netten
Neugebornen nur Tropon.

Ja, es bietet dieses Wunder-
Mittel noch dem Tode Hohn —
Selbst das Sterben wird gesunder,
Durch Tropon, Tropon, Tropon!

---

verließ England mit dem Entschlusse, nie wieder dahin zurückzukehren. Nach vielem Umherwandern ließ er sich endlich in Japan, in Nagasaki, nieder, und die Unternehmungen, denen er sich dort widmete, waren von bestem Erfolge begleitet. Er vergaß meine Mutter, die nicht in sehr günstigen Verhältnissen lebte, niemals und bewilligte ihr ein schönes Einkommen. Ich wäre ja in jedem Falle ein Gentleman gewesen, aber ich schulde meinem Onkel viel, mehr, als ich ihm jemals hätte zurückzahlen können. Das einzige Mal, wo ich ihn gesehen habe, war, als er nach England kam, um meine Mutter zu besuchen; bei dieser Gelegenheit sagte er zu ihr: „Du soll mein Erbe sein."

(Fortsetzung folgt.)

Frühzeitiger Bezug von Kalisalzen und Thomasmehl.

Bekanntermaßen ist die Eisenbahnverwaltung fortwährend bestrebt, durch Vergrößerung des Wagenparkes den Anforderungen, welche Industrie und Landwirthschaft an die Waggongestellung stellen, gerecht zu werden. Trotzdem ist ihr dies in den Herbstmonaten, wie die Erfahrungen der früheren Jahre bestätigt haben, nicht möglich, so daß schon in Folge des Wagenmangels Lieferungsverzögerungen eintreten werden. Diese Lieferungs-Kalamität nimmt jedoch für die Landwirthe noch einen größeren Umfang an, insofern die Lieferwerke der Düngemittel im Herbst derartig mit Aufträgen überhäuft sind, daß eine prompte Erledigung derselben nicht zu erwarten ist. Der Landwirth setzt sich daher bei später Ertheilung von Aufträgen der Gefahr aus, daß er die Düngung seiner Herbstsaaten nicht zur gewünschten Zeit vornehmen kann, vielfach sogar aus diesem Grunde unterlassen muß, will er die Bestellung seiner Felder nicht zu weit hinausschieben. Da aber gerade die rechtzeitige Düngung der Saaten mit Thomasmehl und den Kalisalzen, namentlich mit Kainit und 40%igem Kalidüngesalz, dem Landwirth die Gewähr für gute Ernten giebt, so kann nicht genug empfohlen werden, mit dem Bezuge dieser Düngemittel sofort zu beginnen. Die Thomasmehlfabriken unterstützen diesen frühzeitigen Bezug, indem sie für Thomasmehllieferungen im Monat Juni, sofern die Bestellung bis zum 25. Juni beim Werk einläuft, ein Extra-Rabatt von 5 Mark pro Waggon gewähren. Ferner spricht für den frühzeitigen Bezug der Umstand, daß vom 1. Juli ab der Preis für Thomasmehl sich um eine Kleinigkeit erhöht.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 20. Juni. Amtlich. Bern meldet: Die Great Northern Compagnie theilt mit, daß sie nächstens den durch die chinesische Verwaltung eingestellten Dienst mit Hülfe der vereinigten Flotten zwischen Chefoo und Tientsin (Taku) einzurichten hofft. Bis dahin empfiehlt die Gesellschaft, Staatstelegramme nach diesen Orten an die resp. Consulate in Chefoo zu richten, welche sie an ihre Bestimmung durch Avisos und Torpedos, welche Chefoo berühren, weitergeben werden.

* Brunsbüttelkoog, 20. Juni. Der Kaiser und Prinz Heinrich traten kurz nach Mitternacht an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach Kiel an.

* Bukarest, 19. Juni. Für Provenienzen aus den Britisch-Indien angrenzenden Gebietstheilen bis Bagdad, ferner aus dem Golf von Persien, aus der Türkei und Aegypten wurde eine zehntägige im Hafen von Sulina zu absolvirende Quarantäne angeordnet. Pelzwaaren, Baumwolle, Obst, Gemüse und Conserven unterliegen dann einer Quarantäne, wenn sie aus der Türkei und Aegypten herrühren.

* London, 19. Juni. Feldmarschall Lord Roberts telegraphirt unter dem 18. Juni aus Pretoria: In Pretoria und Johannesburg Alles ruhig. Seit der Besetzung Pretorias sind die Ausrüstungen für 2000 Soldaten abgeliefert, welche zur Ausrüstung der freigewordenen Gefangenen benutzt werden; die Zahl der letzteren beträgt 3187.

* Reuter's Bureau meldet aus Laingsnek vom 18. d. M.: Heute ist der erste Eisenbahnzug durch den wieder in Stand gesetzten Tunnel nach Charlestown abgegangen.

* London, 20. Juni. Der Colonialminister Chamberlain sprach gestern Nachmittag in einer Unionisten-Versammlung hierselbst, wobei er auf die Beilegung des Krieges in Südafrika Bezug nahm. Er erklärte, daß dieselbe unzweifelhaft sehr schwierig sein werde; aber jeder Versuch einer Schlichtung, welcher den beiden südafrikanischen Republiken ein ungerechtfertigtes Maß von Freiheit geben würde, würde durch die überwältigende öffentliche Meinung zum Stillschweigen gebracht werden. Die Beilegung des Streites müsse eine endgültige sein, welche verhindere, daß eine neue Saat zu künftigen Mißhelligkeiten daraus entstehe.

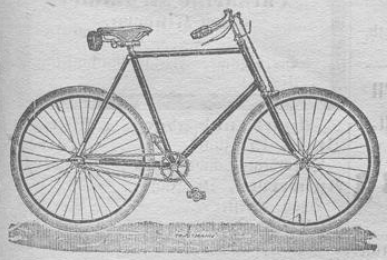
* Den „Times" wird aus Hongkong vom 19. Juni gemeldet: Die Bewegung der Boxers breitet sich am Westflusse aus. Aus Wutschou verlautet, daß die Stadt Lungtsch am Litschan (?) genommen worden ist. Canton ist ruhig.

* Philadelphia, 19. Juni. Die National-Convention der republikanischen Partei ist heute hier zusammengetreten. Der einstweilige Vorsitzende Wolcott hielt eine Rede, in welcher er die Sympathie der Vereinigten Staaten für die Buren hervorhob und auch bemerkte, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, ihre Flagge auf den Philippinen aufrecht zu erhalten.

* Lourenco-Marquez, 19. Juni. Die Malalane-Brücke in der Nähe von Hektorspruit, an der Eisenbahn etwa 7 Meilen von der portugiesischen Grenze gelegen, ist zerstört worden.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762⅓ Millionen Mark.
Bankfonds " " : 244⅘ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Elsfleth: Theodor Schiff.

Fahrräder, feinste Marken,

als:
Opel,
Stövers Greif,
Heinr. Kleyer's Adler,
Dürkopp's Diana,
Schilling's Stahlrad,
empfiehlt zu billigen Preisen.
D. G. Baumeister.

129. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.
100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.
Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze M. 132.—, halbe M. 66.— viertel M. 33.—, achtel M. 16.50.
Die Ziehung 1. Classe beginnt am 16. Juli 1900.
Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5.50	M. 2.75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
Coulante und discrete Bedienung.
G. Daubert jun., Braunschweig.
Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Landesbibliothek Oldenburg

Elsflether Holzcomptoir.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1899.

Debet.	M.	Pf	Credit.	M.	Pf
Handlungs-Unkosten:			Gewinn auf dem Lager	9 223	49
Gehalte	2 025	—	Gewinn-Vortrag	160	46
Kostgeld	400	—			
Arbeitslohn und sonstige Ausgaben	2 613	57			
Revisionskosten	40	—			
Abschreibungen:					
Wohnhaus-Conto:					
Buchwerth M. 600.— — 5 %	30	—			
Utensilien-Conto:					
Buchwerth Mk. 130.— — 10 %	13	—			
Geräthe-Conto:					
Buchwerth Mk. 715.35 — 10 %	71	54			
Schuppen-Conto:					
Buchwerth M. 1470.05 — 10 %	147	01			
Platz-Conto:					
Buchwerth M. 2332.80 — 10 %	233	28			
Netto-Gewinn:					
Dem Reservefond überwiesen	190	53			
Dividenden-Conto:					
von Mk. 45 000.— — 5 %	2 250	—			
Tantième an den Vorstand	274	—			
Superdividende:					
von Mk. 45 000.— — 2 %	900	—			
Gewinn-Vortag	196	02			
	9 383	95		9 383	95

Bilanz-Conto am 1. Januar 1900.

Activa.		M.	Pf	Passiva.		M.	Pf
Wohnhaus-Conto:				Actien-Capital		45 000	—
Buchwerth	M. 600.—			Diverse Creditoren		27 380	82
Abschreibung 5 %	„ 30.—	570	—				
Utensilien-Conto:				Reservefond	M. 2448.22		
Buchwerth	M. 130.—			Ueberweisung	„ 190.53	2 638	75
Abschreibung 10 %	„ 13.—	117	—				
Geräthe-Conto:				Dividenden-Conto		3 150	—
Buchwerth	M. 715.35						
Abschreibung 10 %	„ 71.54	643	81	Tantième an den Vorstand		274	—
Schuppen-Conto:							
Buchwerth	M. 1470.05			Gewinn-Vortrag		196	02
Abschreibung 10 %	„ 147.01	1 323	04				
Platz-Conto:							
Buchwerth	M. 2332.80						
Abschreibung 10 %	„ 233.28	2 099	52				
Pferde-Conto:							
Buchwerth		500	—				
Waaren-Lager-Conto		39 897	56				
Cassa-Conto		4 436	39				
Diverse Debitoren		29 052	27				
		78 639	59			78 639	59

Elsfleth, den 31. December 1899.

Der Vorstand.

E. Eggerichs.

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz bestätigen:

Th. Ruykhaver. Joh. Rohde.

Revisoren.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

In ½ Ko.,	¼ Ko.	u. Probedosen
M. 2.50	M. 1.30	50 Pfg.

Briefumschläge mit Firma

liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Inductionsapparate

empfiehlt zu mäßigen Preisen

Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Elsflether Schützen-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

Besprechung über die Fahrt zum Braker Schützenfest.

Sonstiges.

Der Vorstand.

Hôtel „Zum Lindenhof".

Freitag, den 22. Juni

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der **Capelle des Artillerie-Reg. № 62, Oldenburg,** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **Holzheuer.**

Anfang **4** Uhr. Entree **50** ₰.

Nach dem Concert

BALL.

Hierzu laden ein honettes Publikum ergebenst ein

Holzheuer. **Hußmann.**

Segler-Verein „Waterkant", Elsfleth.

Das **diesjährige**

Wettsegeln

findet am **24. Juni** von **Elsfleth** nach **Hammelwarden, Vegesack** und zurück statt.

Abfahrt der concurrirenden Segelböte Morgens 9 Uhr vom Hammelwarder Anleger.

Mit der Regatta ist eine

Lustfahrt

per Dampfer **„Ludwig"** verbunden. Der Dampfer fährt Morgens 8 Uhr von der Kaje in Elsfleth und Morgens 9 Uhr vom Hammelwarder Anleger ab.

Restauration und Musik an Bord.

Mitglieder wollen ihre Dampfer-Karten möglichst bis Donnerstag, den 21. d. Mts., Abends bei den Herren **C. Krüger, Elsfleth, H. Schumacher, Lienen, H. Haane, Käseburg** und **Alb. Koopmann, Berne** in Empfang nehmen.

Nichtmitglieder erhalten Karten zur Dampferfahrt zum Preise von 1 *M.* und können auch diese Karten von oben genannten Herren bezogen werden.

Von Abends 8 Uhr ab an findet im **Vereinslocale** bei **C. Krüger** in **Elsfleth** ein

Fest-Ball

statt.

Eintrittsgeld für Mitglieder 1 *M.* und Nichtmitglieder 2 *M.*, wofür freier Tanz.

Zur regen Betheiligung an dem interessanten Feste ladet ein

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Lienen b. Elsfleth, 19. Juni 1900.

Heute entschlief sanft mein lieber Mann und unser guter Vater,

Reinhard Brummer,

in seinem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Catharine Brummer, nebst **Kindern.**

Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Brake, 19. Juni		nach
Dorothea, Schwegmann		Sundsvall
Antwerpen, 19. Juni		von
Hyon, Biester		Portland
Hull, 19. Juni		von
Concordia, Peters		Bunbury
Cardiff, 19. Juni		nach
Windsbraut, Haase		Santos

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg